

Aus dem Inhalt:

- Einbandsammlung
Max Hettler
- Neuer Geschäftsgang
- Bericht aus der
Musiksammlung
- Lange Nacht der Museen /
Tango Five
- Schillerausstellung
„GeistesSpuren“

W L B
forum

ISSN 1615-3820

WLB-Thema

Isabelle Reichherzer: 2
Die Sammlung Max Hettler

Ursula Hoffmann: 10
Neuer Geschäftsgang seit dem
Einsatz von Libero als Erwer-
bungsmodul

Statistik / Mitteilungen

WLB in Zahlen 25

Veranstaltungshinweise der 25
Württembergischen Bibliotheks-
gesellschaft und der Bibliothek
für Zeitgeschichte

Berichte

Reiner Nägele: 16
Aus unserer Musiksammlung:
Das Jahr 2004 im Rückblick

Vera Trost: 20
Abordnung an die Vertretung des
Landes Baden-Württemberg bei
der Europäischen Union

Ausstellungen / Events

Vera Trost: 26
Ausstellungen in der ersten
Hälfte 2005

Vera Trost: 33
Lange Nacht der Museen 2005
Erste Teilnahme der Württember-
gischen Landesbibliothek

Lied aufs Ländle 36

Impressum 36

Isabelle Reichherzer, Hochschule der Medien Stuttgart: Die Sammlung Max Hettler

Im Februar des Jahres 2001 erhielt die Württembergische Landesbibliothek die Gelegenheit, die Einbandsammlung des Stuttgarter Fachbuchverlegers Max Hettler zu erwerben. Hettler, der sich auch als Herausgeber des „Allgemeinen Anzeigers für Buchbindereien“ einen Namen gemacht hat, hinterließ eine vielseitige Auswahl von rund 370 Sammlerstücken, die die Landesbibliothek zu 2/3 per Kauf und zu 1/3 per Geschenk übernehmen konnte.

Überwiegend handelt es sich um Einbände von Buchbindern aus dem deutschsprachigen Raum. Daneben sind aber auch Arbeiten aus Großbritannien, Frankreich, Belgien, Spanien und sogar Brasilien zu finden. Hettler hatte zu vielen Buchbindern eine persönliche Beziehung und ließ durch sie Einbände anfertigen. In seiner Sammlung vereinigte er z.T. gleiche Werke, die von mehreren Buchbindern in ihrem individuellen Stil gefertigt wurden. So gibt es z.B. einige Goetheausgaben oder das „Jahrbuch der Einbandkunst“ in unterschiedlichen Ausführungen. Hettler hatte aber offensichtlich nicht nur Interesse an Schrifttum, sondern fügte ebenso Mustereinbände, Miniaturreinbände und Schatullen in seine Sammlung ein. Das früheste Werk stammt aus dem 16. Jahrhundert. Es handelt sich dabei um einen Manutius-

Druck mit einem Einband aus späterer Zeit. Neben den Einbänden aus dem 19. Jahrhundert ist besonders das 20. Jahrhundert mit über 200 Titeln sehr stark vertreten. Die Buchbindearbeiten reichen dabei von traditioneller Einbandkunst bis zur abstrakten Einbandgestaltung.

Hettlers Sammlung besteht zum Großteil aus Lederbänden. Einbände aus Samt, Pergament, Gewebe und Papier machen dagegen den geringeren Anteil aus. Unter den Sammlerstücken befinden sich Beispiele für außergewöhnliche Einbandtechniken und -materialien: ein Beutelbuch aus dem 20. Jahrhundert, ein Zwillingsband, ein Pergamentband mit Stickerei, ein Band mit marmoriertem Leinen (sehr selten) sowie besondere Schnittverzierungen, zum Beispiel durch eine Art des verschobenen Schnitts (*fore-edge-painting*). Als Verzierungstechniken wurden bei den meisten Einbänden Gold- oder Blinddruck angewandt, wobei auch Stickeereien auf einigen Exemplaren zu finden sind. Farbige Akzente sind entweder durch Lederauflagen oder Bemalung verwirklicht. Neben dem äußeren Einbandschmuck ist die Innengestaltung der Bände ebenso bemerkenswert. Ein ungewöhnliches Innenleben bietet sicherlich der Band von Hans-Peter Frölich: die Spiegel sind aus Stoff mit ei-

nem Handabdruck versehen, während das Vorsatzpapier aus Sandpapier gefertigt ist. Bei vielen Exemplaren ist das Vorsatz entweder aus Seide, Leder oder einer Buntpapierform.

Im Buchbinder-Colleg fand bereits Anfang der 90er Jahre eine Ausstellung zur Sammlung Hettler statt. Hierzu ist ein Ausstellungskatalog erschienen, der weitere Informationen zur Person Max Hettler und zum Profil der Sammlung enthält.

Ziel des Projektes sollte es sein, die Einbände für interessierte Benutzer zu beschreiben und später über die Homepage der WLB mit Abbildungen verfügbar zu machen.

Vorbereitungsphase (21.–23.12.2004)

Um einen Überblick über die Sammlung zu erhalten, wurden die Titel, die man per Kauf oder Geschenk erworben hatte, auf Vollständigkeit geprüft und anhand der Erwerbungslisten sortiert. Die Exemplare, die im Ausstellungskatalog des Buchbinder-Collegs abgebildet und näher beschrieben waren, habe ich dabei besonders gekennzeichnet.

Neben der Einarbeitung in die Einbandkunde erwies es sich als hilfreich, bereits in dieser Phase für bestimmte Epochen eine Beispielsammlung zu Einbänden mit charakteristischen Stilmerkmalen und Ornamentformen anzulegen.

Zusätzlich suchte ich für die spätere Durchführungsphase nach Glossaren, weiteren Informationen zu Einbandmaterialien und Internetangeboten zum Thema „Bucheinband“. Als erste Orientierung für das Verfassen von Einbandbeschreibungen dienten Ausstellungskataloge der HB Buchgeschichte. Allerdings fiel mir hierbei auf, dass die Art und Weise, wie Einbände beschrieben werden, sehr variiert.

Während Annette Georgi in ihrer Dissertation „Handgebundene Prachteinbände des Historismus im deutschsprachigen Bereich“ (HB Buchg.: M 2658) sehr ausführlich auf die Kompositionsform und Stilmerkmale eingeht, enthalten andere Kataloge recht knappe Beschreibungen, die sich auf wenige Kriterien beschränken.

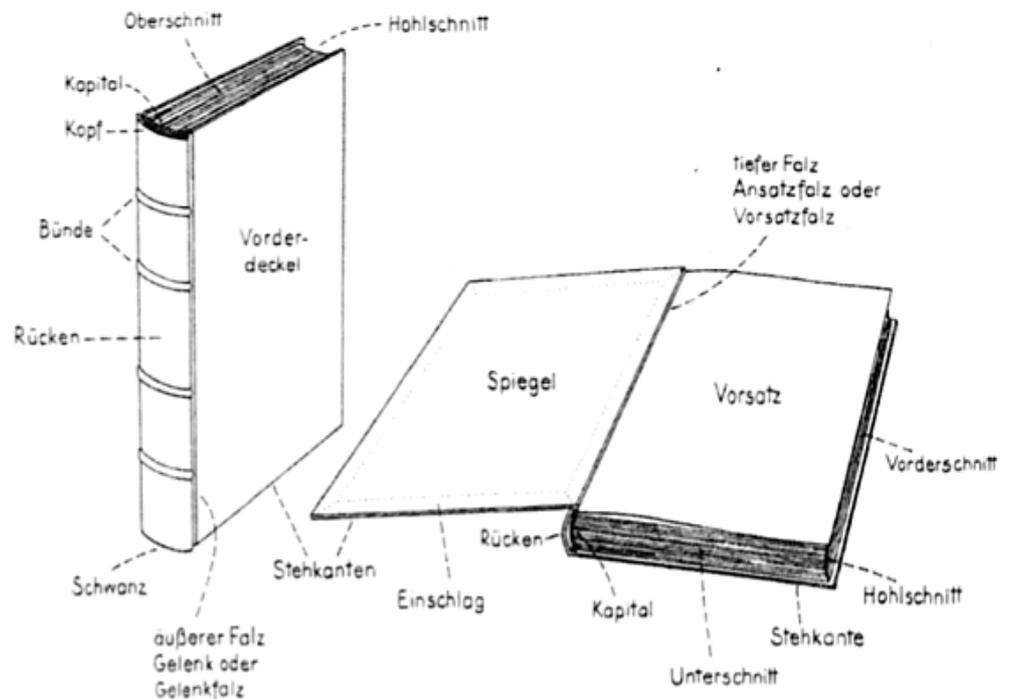
Planungsphase (03.– 05. 01. 2005)

Vor der Erfassung der Einbände war es daher nötig, Kategorien zur Beschreibung festzulegen. Die im Jahre 1927 von der Kommission für Einbandkatalogisierung des Vereines Deutscher Bibliothekare beschlossenen Richtlinien (Zentralblatt für Bibliothekswesen 44 (1927) S. 498 – 503) bildeten hierzu die theoretische Grundlage.

Danach soll die Erfassung der relevanten Daten in vorgeschriebener Reihenfolge auf Karteikarten erfolgen. Zur Identifizierung des Buches dient die Signatur am Anfang der Beschreibung. Wichtige Kriterien sind weiterhin Her-

kunft und Größe des Einbandes, Angaben zum Material, über den Stil und die Verzierungs-technik. Für die detaillierte Beschreibung der einzelnen Teile des Einbandes wird wiederum eine bestimmte Reihenfolge empfohlen: Vorderdeckel, Hinterdeckel, Stehkanten, Innenkanten, Rücken, Schnitt, Spiegel, Vorsatz usw.

Die Beschreibung der Deckel hat in der Richtung von außen nach innen zu erfolgen. Bei der Erläuterung der Verzierungs-technik sollen die Kompositionsform, die Bestandteile des Dekors und die Verteilung der Schmuckelemente wiedergegeben werden. Zusätzlich von Bedeutung sind Schließen, Beschläge, Ketten, Titelschildchen usw. Bei der



Schemazeichnung eines Bucheinbandes (Zeichnung: Gerd Schneider)

Beschreibung des Rückens soll die Reihenfolge von oben nach unten eingehalten werden.

Die Art der Schnittverzierung ist zu konkretisieren (Farbschnitt, Goldschnitt, Tauchschnitt, Sprengschnitt, usw.). Spiegel und Vorsatzblätter müssen ebenfalls berücksichtigt werden.

Hellmuth Helwig untergliedert diese Kriterien zur Kurznotierung auf einer Lochkarte in 10 Bereiche: Zeit, Herkunfts-

land, besondere Stilmerkmale, Auftraggeber, Einbandtechnik, Bezugsmaterial, Farbe des Bezugstoffes, Verzierungs-technik, Besonderheiten und Ausstellungsstück (S. 173 - 175).

Um die Daten der Einbandbeschreibungen zur Sammlung Hettler für die Benutzer möglichst übersichtlich zu präsentieren, entschied ich mich für ein Erfassungsfomular in tabellarischer Form. Zusätzlich beschränkte ich mich

auf einige Beschreibungskriterien (s. Durchführungsphase)

Durchführungsphase (07.01. – 28.02.2005)

Nachdem die Titel in der Katalogabteilung formal erschlossen wurden, konnte ich aus dem BISSCAT die Titelaufnahmen im Downloadformat in das Erfassungsformular integrieren. Parallel dazu ergänzte ich in der Kauf- und Geschenkliste, die numerisch geordnet sind, die jeweilige Signatur.

Die Bearbeitungszeit pro Einband war sehr unterschiedlich. Die Titel, die im Ausstellungskatalog des Buchbinder-Collegs bereits sehr knapp beschrieben waren, konnte ich teilweise übernehmen und um zusätzliche Beschreibungskriterien erweitern. Allerdings gab es auch einige Einbände aus dem 19. Jahrhundert, bei denen das Einbandmaterial schwer zu bestimmen war, so dass ich den Buchbinder der Landesbibliothek zu Rate zog. Die Historismus-Einbände, die von den Stilen vergangener Epochen beeinflusst sind und diese miteinander kombinieren, machte eine weitere Einarbeitung in die Geschichte des Bucheinbandes ab dem 15. Jahrhundert nötig. Bei unsignierten Einbänden konnte ich in einigen Fällen aufgrund von Literaturrecherchen zumindest auf Ähnlichkeiten oder besondere Stilmerkmale hinweisen. Sofern möglich habe ich bei den Einbänden weiterführende Literatur und Verweise auf Abbildungen ergänzt.

Da die Einbandkunst sehr stark von der Bildenden Kunst und der Architektur beeinflusst ist, waren für die zeitliche Einordnung und die Beschreibung der Ornamente Architekturführer, Symbollexika und der Band „Bezeichnungen von Einbändeinzelstempeln und Deckelmustern“ (HB Buchg.: M 950) hilfreich. Eine genauere Unterscheidung nach Art der Prägwerkzeuge (Rolle, Filete, Stempel und Platte) hätte einer intensiveren Beschäftigung mit der Verzierungstechnik bedurft, die aufgrund der kurzen Projektlaufzeit leider nicht möglich war. Daher musste ich mich bei der Einbandbeschreibung auf die Kompositionsform, die Verteilung der Ornamente und die nähere Beschreibung der Schmuckformen beschränken.

Die Dokumente habe ich chronologisch sortiert, sowie nach unsignierten und signierten Einbänden unterschieden. Aus den Dateinamen geht eine kurze sachliche Erschließung (Listennummer; Einbandmaterial, Farbe des Bezugstoffes; Charakteristisches; Buchbinder; Jahr) hervor.

Nachdem die Einbandbeschreibungen vollständig erfasst waren, sollten die Einbände fotografiert werden. Für die Reprographin der Landesbibliothek traf ich dazu eine Auswahl aus der Sammlung. Dabei war für mich entscheidend, ob die Einbände in einer speziellen Technik gefertigt waren, es sich um seltene Einbandmaterialien oder unterschiedliche Ausgaben eines Werkes

handelte. Auf diese Weise wollte ich die Vielseitigkeit der Sammlung aufzeigen. Aus konservatorischen Gründen entschied ich mich bei einigen Einbänden wie den Miniaturbüchern hinter Plexiglas oder dem bereits beschädigten Einband mit Perlenstickerei gegen das Fotografieren. Die Bilder der Einbände bearbeitete ich in dem Bildbearbeitungsprogramm „gimp“. Dazu war es nötig, die Fotos zuzuschneiden, zu drehen und zusätzlich als verkleinerte Version abzuspeichern.

Neben diesen Fotoarbeiten wandelte ich die Word-Dateien in Html-Dateien um und wählte als Hintergrundfarbe gelbbraun (Rot: 255; Grün: 234 und Blau: 195). Die verkleinerten Bildversionen fügte ich neben die Titelaufnahme ein und verlinkte sie mit den

Originalbildern für eine Großansicht.

Die Konzeption und Umsetzung des Internetauftritts geht auf den Abteilungsleiter, Herrn Dr. Zwink, zurück.

Als weitere Seite ist ein Verzeichnis der Buchbinder, die in der Sammlung vertreten sind, denkbar. Hierzu habe ich bereits eine alphabetische Liste als Word-Datei angefertigt.

Für mögliche Benutzeranfragen werden weiterführende Informationen zur Einbandkunde in Form einer Linkliste und Bibliographie nützlich sein. Einiges konnte ich hierzu bereits sammeln. U.a. sind Internettipps, Lektüreempfehlungen, ein Einführungsskript, Ausstellungskataloge mit Abbildungen sowie buchbinderische Glossare enthalten.

Internetauftritt und Einbandbeispiele

Literatur: *Sammlung Max Hettler* : [2. November bis 8. Dezember 1991] / Hettler, Max. - Stuttgart- Bad Cannstatt : Buchbinder-Colleg, 1991. - 179 S. : Ill.; (dt.) (Ausstellungen im Buchbinder-Colleg ; 1)

<p>Signierte Einbände 19. und 20. Jahrhundert</p> <p>1. Serie</p> <p>2. Serie</p> <p>3. Serie</p> <p>4. Serie</p> <p>5. Serie</p> <p>6. Serie</p> <p>7. Serie</p> <p>Liste der Buchbinder</p>	<p>Unsignierte Einbände 16. bis 18. Jahrhundert</p> <p>1. Serie</p> <p>2. Serie</p> <p>Unsignierte Einbände 19. und 20. Jahrhundert</p> <p>1. Serie</p> <p>2. Serie</p> <p>3. Serie</p> <p>4. Serie</p> <p>Einbände unbekannter Herkunft, Verschiedenes</p> <p>1. Serie</p>
--	--

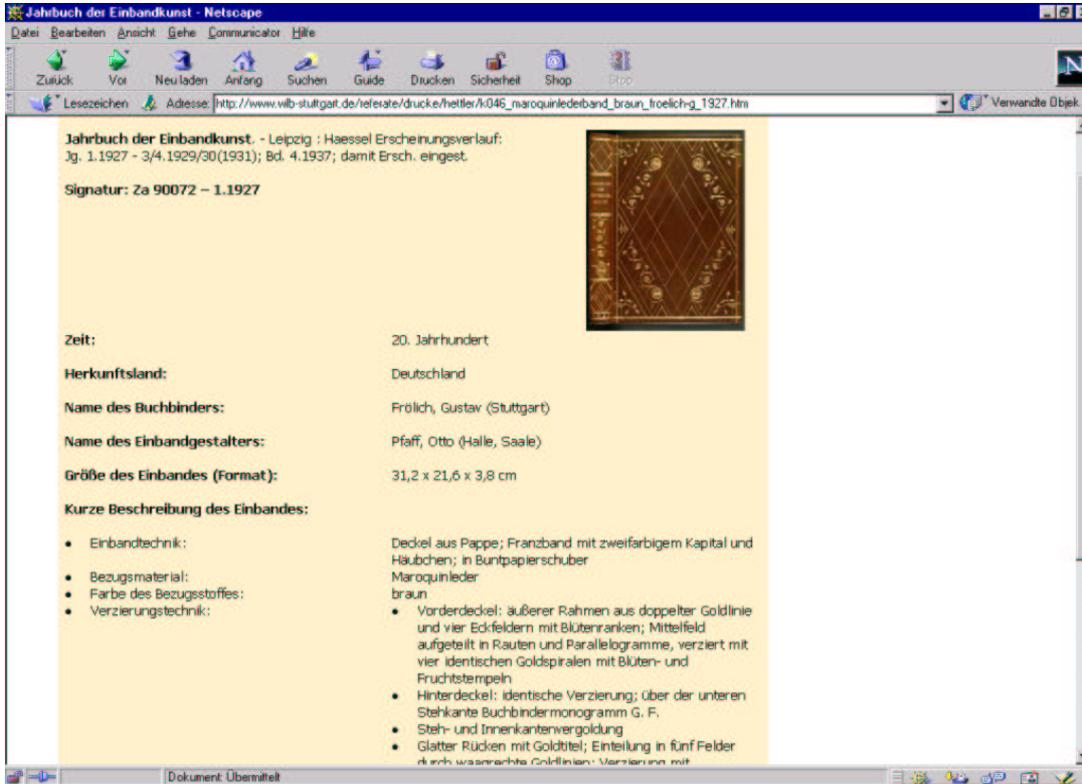
Bearbeitung der Beschreibungen: Isabelle Reichherzer,
Hochschule der Medien Stuttgart - Februar 2005

[Zurück zur Seite Wertvolle Einbände](#)

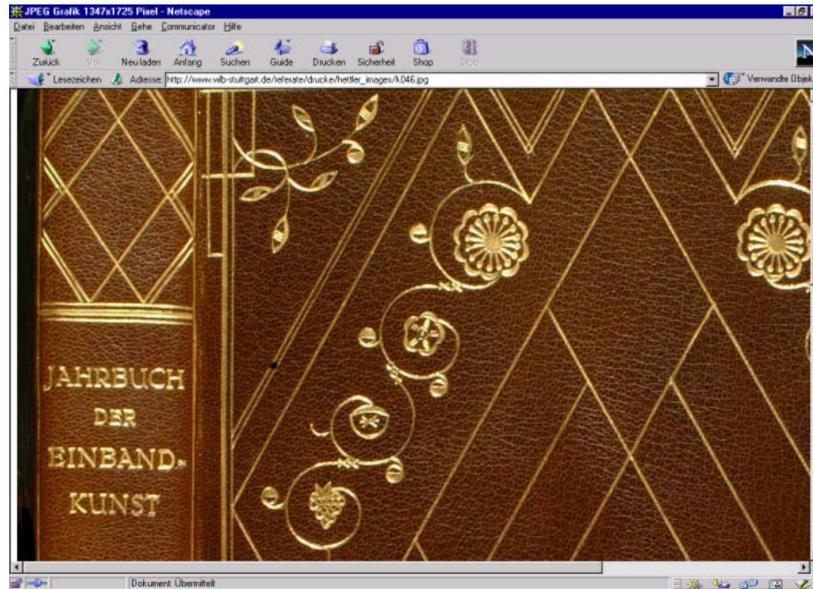
Internetauftritt 1: Startseite



Internetauftritt 2: Bildergalerie



Internetauftritt 3: Einbandbeschreibung



Internetauftritt 4: Detailansicht

Sammlung Max Hettler - Liste der Buchbinder			
Auffolter, P.	(Deutschland)	51/90255	G104
Altmann, Elisabeth	Leipzig	51b/90006	K202
Aschoff, Eva	München	51/90048	K073
Aschoff, Eva	München	51/90068	K207
Aschoff, Eva	München	51/90045	K089
Aurich, Erich	Stuttgart	51/90048	K011
Aurich, Erich	Stuttgart	51/90080	K059
Aurich, Erich	Stuttgart	51/90156	K071
Aurich, Erich	Stuttgart	51a/90042	K049
Aurich, Erich	Stuttgart	51a/90043	K050
Aurich, Erich	Stuttgart	51a/90070	K027
Aurich, Erich	Stuttgart	Zs 90072-4.1937	K142
Bakal, Ferdinand	Wien	51/90043	K119
Bakal, Ferdinand	Wien	51/90071	K117
Bamage, ...	London	51/90061	K004
Barrell, W. H.	Portsmouth	51a/90087	G001
Basstler, E. & G.	Kornwestheim	51/90276	G134
Berger, Leopoldo	Rio de Janiero	51/90058	K005
Berger, Leopoldo	Rio de Janiero	51/90090-23,1	K096
Bohm, Heinrich & Sohn	Mannheim	51/90285	G124
Buge, Siegfried R.	Celle	51/90089	K112
Buge, Siegfried R.	Celle	51/90140	K025
Buge, Siegfried R.	Celle	51a/90063	K018
Cobden-Sanderson, T. J.	London	51/90126	K064
Crollen, Léon	Hasselt, Belgien	51/90202	G031
Curtis, Guildford	(Großbritannien)	51/90047	K074
Dathe, Franz	Leipzig	51/90122	K196
Dathe, Franz	Leipzig	51/90194	G020

Internetauftritt 5: Buchbinderliste



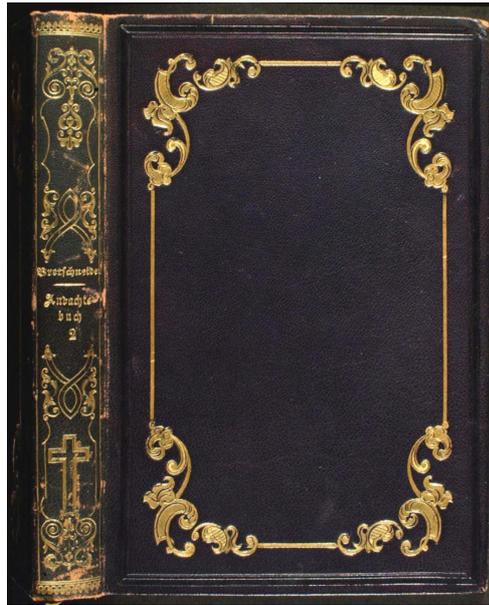
Beispiel 1: Zwillingsband



Beispiel 2: Beutelbuch



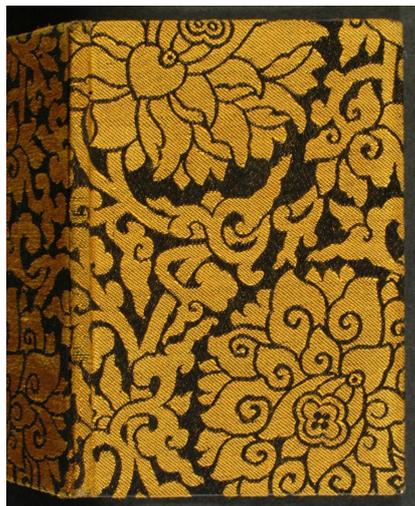
Beispiel 3: Hahn in Lederauflage



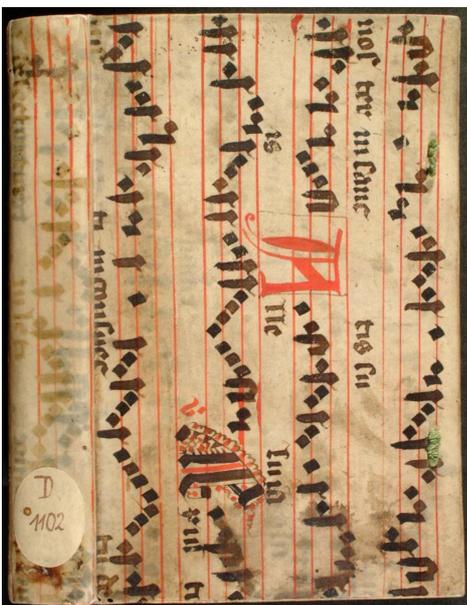
Beispiel 4: Lederband mit Goldverzierung



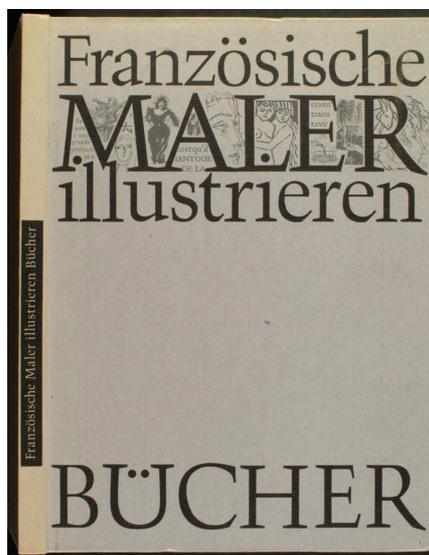
Beispiel 5: Papiereinband mit Landschaftsvignette



Beispiel 6: Stoffeinband



Beispiel 7: Makulatureinband



Beispiel 8: Einband im Cathedralstil

Ursula Hoffmann: Neuer Geschäftsgang seit dem Einsatz von Libero als Erwerbungsmodul

Durch die Einführung von LIBERO als Erwerbungsmodul haben sich zum Teil gravierende Änderungen im Arbeitsablauf der Medienbearbeitung und im weiteren Geschäftsgang ergeben, die im Folgenden beschrieben werden. Dabei muss darauf hingewiesen werden, dass in den nächsten Wochen teilweise noch Übergangsregelungen gelten, so dass der neue Geschäftsgang an einigen Stellen noch nicht für den gesamten Medienzugang gilt.

Vorbemerkung

Bei der Automatisierung der Erwerbung und der Festlegung des Geschäftsgangs haben wir, soweit möglich, drei Grundsätze befolgt:

- In jeder Bearbeitungsstelle wird das Medium in einem Arbeitsgang vollständig bearbeitet und geht dann an die nächste Bearbeitungsstelle weiter. Es gibt keine Schleifen im Geschäftsgang, bei denen das Medium nach dem Durchlaufen weiterer Bearbeitungsstellen an eine frühere Stelle zurückkommt. Ziel war außerdem die Reduzierung der Bearbeitungsstellen, die ein Medium durchlaufen muss.
- Die technischen Möglichkeiten

zur Vereinfachung und Beschleunigung der Bearbeitung werden konsequent genutzt, so werden z.B. Bestellnummern und Signaturen nach der maschinellen Vergabe in LIBERO bei weiteren Bearbeitungsschritten als Barcodes eingelesen.

- LIBERO als Erwerbungsmodul wurde so eingerichtet, dass es ohne grundsätzliche Umstrukturierungen zu einem integrierten System erweitert werden kann. Alle häufigen Änderungen unterliegenden und nicht die Erwerbung selbst betreffenden Angaben werden in LIBERO aber zunächst nicht auf dem Laufenden gehalten, sondern würden bei einer Umstellung aus dem Ausleih- bzw. dem Katalogsystem übernommen.

Bestellung der Medien

- Suche des zu bestellenden Titels im SWB und Anhängen eines Bestell-Lokalsatzes. Ist im SWB noch keine Titelaufnahme vorhanden, wird eine Neuaufnahme erstellt, für die ggf. im SWB-Fremddatenbereich vor-

handene Aufnahmen der Deutschen Bibliothek und anderer Fremddatenlieferanten genutzt werden.

- Herunterladen der Titelaufnahme nach LIBERO und Anlegen eines Bestellsatzes in LIBERO.
- Unsere Lieferanten erhalten über einen Report-Generator erstellte Bestellschreiben, die (außer den üblichen Angaben) die Bestellnummer in Klarschrift und als Barcode enthalten und die dem gelieferten Medium wieder beigelegt werden sollen. Einige Lieferanten verwenden statt dessen eigene Buchbegleitzettel, auf die sie unsere Bestellnummer als Barcode aufbringen.

Inventarisierung

Nach Eingang der Medien wird (nach Überprüfung, ob korrekt geliefert wurde) der Titel in LIBERO über das Einlesen der Bestellnummer aufgerufen und inventarisiert. Dabei werden vor allem die folgenden Schritte durchgeführt:

- Der Bestellpreis wird mit dem fakturierten Preis verglichen: bei Abweichungen muss ggf. der Preis in der Bestellung abgeändert werden.
- Durch das Erfassen der Rechnungsnummer wird im Hintergrund die Rechnung in LIBERO

aufgebaut.

- Die Statistikmerkmale werden erfasst.
- Das für die Ausleihe benötigte Medienetikett wird in LIBERO eingelesen und bei Originaleinbänden und Kapselschriften gleich auf der hinteren inneren Umschlagseite eingeklebt. Bei Bänden, die noch zum Binden gehen, wird das Medienetikett am Laufzettel befestigt.
- Nach Auswahl des Formats und des Kontingents wird die nächste freie Inventarnummer (in der Regel zugleich die Signatur) automatisch in LIBERO vergeben. Anschließend werden zwei Signaturenetiketten ausgedruckt, die die Signatur in Klarschrift und als Barcode enthalten. Ein Exemplar wird auf die Rückseite des Haupttitelblatts, das zweite Exemplar auf den Laufzettel geklebt. Bei allen weiteren Bearbeitungsschritten wird die Signatur nicht mehr von Hand erfasst, sondern über den Barcode-Lesestift eingegeben.
- Unter Nutzung der in der Bestellung festgehaltenen Informationen werden für Benutzerwünsche, Sonderstandort-Aufstellung, Vorlage für die Landesbibliographie usw. Hinweise auf dem Laufzettel vermerkt

und/oder die bereits bisher verwendeten Streifen eingelegt.

Katalogisierung

Nach der Inventarisierung wird das Medium im SWB (hoch-)katalogisiert:

- Der Bestell-Lokalsatz wird in einen "richtigen" Lokalsatz abgeändert: u.a. Löschung der Bestellvermerke, Erfassen der Signatur (Einlesen des Signaturenbarcodes vom Signaturen-etikett), Eintragen der für die Neuerwerbungsliste erforderlichen Informationen. Wird zu diesem Zeitpunkt die Signatur über das Ausleihsystem bestellt, erhält der Benutzer die Information, dass das Medium noch im Geschäftsgang ist.
- Die Titelaufnahme wird überprüft und ggf. korrigiert bzw. eine Korrektur über REM angefordert. Durch die in der Medienbearbeitung bisher mit Erwerbung beschäftigten Mitarbeiter wird das Hochkatalogisieren bisher nur in Teilbereichen selbstständig und ohne Überprüfung durch einen Katalogisierer durchgeführt; dieses Verfahren wird schrittweise erweitert.
- Ist im SWB die Sacherschließung nach RSWK bereits erledigt, wird der Laufzettel durch ein Plus gekennzeichnet.

Rechnungsbearbeitung

Sind alle Posten einer Rechnung inventarisiert und katalogisiert, wird die durch die Inventarisierung bereits in LIBERO angelegte Rechnung bearbeitet: die einzelnen Posten werden geprüft und bestätigt, Zusatzkosten wie Fracht, Handling und Steuer/Zoll erfasst und die Rechnung in LIBERO genehmigt, bezahlt und abgeschlossen. Anschließend wird die Rechnung zur Anweisung an die Verwaltung weitergegeben.

Vorlage

Die Medien werden anschließend in die Vorlage für die Fachreferenten (Donnerstag nachmittag bis Montag vormittag) weitergeben. Die Vorlage dient

- der Information der Fachreferenten über den Zugang;
- der endgültigen Festlegung von Sonderstandorten (mit Sonderstandortsignatur und ggf. Austausch der Voraufgabe);
- der Festlegung, welche Bände noch an den Fachreferenten zur Sacherschließung gegeben werden müssen (Kennzeichnung des Laufzettels mit einem Kreuz bei den Bänden, die direkt an den Standort können);
- Durchsicht der Bände durch die Landesbibliographie, Kennzeichnung der Bände, die noch

zur Bearbeitung an die Landesbibliographie gegeben werden sollen, durch Einlegen des gelben Landesbibliographie-Streifens;

- Durchsicht der Bände durch das Hölderlinarchiv und andere Spezialsammlungen der WLB und Einlegen von Vormerkstreifen bzw. Kennzeichnung des Laufzettels für eine spätere Bearbeitung.

Abräumen der Vorlage

und Weitergabe der Bände

- an die Einbandstelle, wenn sie noch gebunden werden müssen,
- an die Ausstattung bei Original-einbänden und Kapselschriften.

Einbandstelle

- Vorbereitung der Bände zum Binden, Zusammenstellen der Buchbinder-Partien und Weitergabe an den Buchbinder. Der Buchbinder prägt auf den Rücken den Verfasser/Titel und die Signatur des Bandes. Künftig soll auch die Ausstattung der Bände mit dem Bibliotheksstempel durch den Buchbinder übernommen werden.
- Rücknahme vom Binden, Überprüfen des Einbands und der

aufgeprägten Signatur, Einkleben des am Laufzettel befestigten Medienetiketts in den Band.

- Weitergabe der Bände für Sonderstandorte, mit falsch aufgeprägter Signatur, mit vereinfachter Bindung (Steinhilber) an die Ausstattungs- und Beschriftungsstelle.
- Weitergabe der anderen Bände (Masse des Magazinbestands) an die Schlusskontrolle.

Ausstattungs- und Beschriftungsstelle

- Aufkleben und Beschriftung des Signaturschildes für den Magazinbestand bei Original-einbänden, Kapselschriften und Sonderfällen (durch den Buchbinder falsch aufgeprägte Signatur, vereinfachte Bindung);
- Aufkleben und Beschriften des Signaturschildes für alle Sonderstandorte;
- Befestigen von losen Beilagen, Besitzstempel;
- Weitergabe der Bände an die Schlusskontrolle.

Schlusskontrolle

- Prüfung der Ausstattung, vor allem die korrekte Beschriftung des Signaturschildes.

- Erfassen der Sonderstandort-Vermerke und ggf. weiterer Ab-rufzeichen im Lokalsatz der SWB-Aufnahme.
- Erfassen aller Bände in der In-fodatei des Ausleihsystems (durch Einlesen des Signatur-etiketts und des Medieneti-ketts). Ab diesem Zeitpunkt können die Bände über das Ausleihsystem bestellt werden.
- Weitergabe der Bände, die kei-ne weitere Bearbeitungsstelle mehr durchlaufen müssen: bei Benutzerwünschen an die Orts-leihe, sonst ins Magazin bzw. an den Sonderstandort.
- Weitergabe der Bände, die zur Bearbeitung an die Landesbib-liographie gegeben werden (gekennzeichnet durch den gel-ben Landesbibliographie-Streifen), ins Fach der Landes-bibliographie.
 - Magazinbestand wird vor-her auf das Sacherschlie-ßungskonto der Landes-bibliographie verbucht, Einlegen eines weißen Rückbuchungsstreifens; bei Benutzerwünschen wird zusätzlich eine Vor-merkung für den Benutzer eingetragen. Werden die Bände zu diesem Zeit-punkt über das Ausleih-system bestellt, erhält der Benutzer die Information, dass sie verliehen sind; sie können vorgemerkt werden.
 - Bestände, die an Sonder-standorten aufgestellt wer-den, bleiben unverbucht.
- Weitergabe der Bände, für die die Sacherschließung noch er-gänzt werden muss, an den betr. Fachreferenten (am Lauf-zettel erkennbar)
 - Magazinbestand wird vor-her auf das Sacherschlie-ßungskonto des Fachrefe-renten verbucht, Einlegen eines weißen Rückbu-chungsstreifens; bei Be-nutzerwünschen wird zu-sätzlich eine Vormerkung für den Benutzer eingetra-gen. Werden die Bände zu diesem Zeitpunkt über das Ausleihsystem bestellt, erhält der Benutzer die Information, dass sie verliehen sind; sie können vorgemerkt werden.
 - Bestände, die an Sonder-standorten aufgestellt wer-den, bleiben unverbucht.

Landesbibliographie

Nach Bearbeitung werden die Bände an den zuständigen Fachreferenten weitergegeben, wenn die Sacherschlie-

ßung noch ergänzt werden muss (kein Kreuz und kein Plus auf dem Laufzettel). Ist dies nicht erforderlich, wird der Magazinbestand zum Rückbuchen an die Ortsleihe gegeben, für Sonderstandorte bestimmte Bände dagegen direkt an den Sonderstandort.

Fachreferenten

Nach Erledigung der Sacherschließung im SWB durch die Fachreferenten werden die Bände an den Sachkatalog weitergegeben, wenn neue Schlagwörter angelegt wurden. Ist dies nicht der Fall, wird der Magazinbestand zum Rückbuchen an die Ortsleihe gegeben, für Sonderstandorte bestimmte Bände dagegen direkt an den Sonderstandort.

Sachkatalog

Nach Bearbeitung wird der Magazinbestand zum Rückbuchen an die Ortsleihe gegeben, für Sonderstandorte bestimmte Bände dagegen direkt an den Sonderstandort.

Ortsleihe

Die Bände werden zurückgebucht, bei Vormerkungen für den betr. Benutzer bereitgestellt bzw. ins Magazin gegeben.

Anmerkungen

- Der dargestellte Ablauf beschreibt primär die Arbeitsvorgänge bei bestelltem Buchmaterial. Mit einigen Abweichungen gilt er analog aber auch für ohne Bestellung eingehende Medien (wie z.B. Pflichtexemplare oder Medien, die aus der Ansicht der Stuttgarter Buchhändler ausgewählt werden) und Nicht-Buch-Materialien.
- **Alter und neuer Geschäftsgang**

Für eine Übergangszeit laufen alter und neuer Geschäftsgang parallel (so werden z.B. vorläufig in der Vor-LIBERO-Zeit bestellte Veröffentlichungen, die erst jetzt eingehen, noch im alten Geschäftsgang bearbeitet). Erkennbar ist dies an den Signaturen und am Laufzettel: im alten Geschäftsgang werden auch bei Inventarisierung im Jahr 2005 noch 54er Signaturen und die alten Laufzettel verwendet; für den neuen Geschäftsgang werden in LIBERO 55er Signaturen vergeben (Ausnahme: weitere Bände mehrbändiger Werke) und die neuen, größeren Laufzettel verwendet.

Reiner Nägele:
Aus unserer Musiksammlung: Das Jahr 2004 im Rückblick

Erschließung: Digikat, Gesangbücher, Tonträger, Nachlässe, Hoftheater

Seit Februar 2004 sind nun online und in digitalisierter Form sämtliche gedruckten Noten der Musiksammlung über das Internet recherchierbar. Die Digitalisierung des Besetzungskataloges erfolgte ebenfalls in diesem Jahr. Auch der Standortkatalog des Musiklesesaals ist mit all seinen Freihand aufgestellten Büchern und Notenausgaben seit Ende des Jahres online.

Der Autor, Heinz Dietrich Metzger, die EDV-Abteilung und der Musikreferent konnten nach langer Vorarbeit einen laufend aktualisierten Index des 2002 erschienenen Katalogs "Gesangbücher in Württemberg" (Metzler: Stuttgart) ins Netz stellen. Zugleich ist dieser Index ein Generalregister zu den Gesangbuchbeständen aller bisher in württembergischen Bibliotheken und Archiven erfassten und von Metzger beschriebenen Exemplare. Dokumentiert sind inzwischen mehr als 5000 Titel, die Mehrzahl davon, ca. 4000, sind Teil der bedeutenden Gesangbuchsammlung der Landesbibliothek.

Nachdem seit Ende der 80er Jahre aus Personalmangel keine über Pflicht eingegangenen Musik-Tonträger mehr katalogisiert worden waren, konnte in die-

sem Jahr eine engagierte Kollegin der Landesbibliothek gewonnen werden, die sich nun der Formalerfassung der Neuzugänge und sukzessiven Katalogisierung der Rückstände angenommen hat.

Ein Abkommen über eine neue Buchreihe mit dem Arbeitstitel „Nachlässe aus baden-württembergischen Bibliotheken und Archiven“ konnte mit dem Wißner-Verlag, Augsburg, geschlossen werden. Als Herausgeber dieser Reihe zeichnen Prof. Dr. Klaus Aringer (Graz) und Dr. Reiner Nägele verantwortlich. Der erste Band dieser Reihe ist ein Katalog der Musikalien und Korrespondenz Helmut Bornefelds. Der Nachlass dieses Komponisten, der von der WLB verwahrt wird, wird z.Zt. von Dr. Jörg Martin erschlossen. Das Buch erscheint im Herbst 2005.

Prof. Dr. Clytus Gottwald veröffentlichte den letzten Teil seines Katalogs der Musikhandschriften aus dem Bestand des ehemaligen Hoftheaters: "HB XVII 481-946. Die Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek, II. Reihe, 6. Band, 3. Teil. Die Handschriften der ehemaligen Königlichen Hofbibliothek. Codices musici", Wiesbaden 2004. Damit endete auch das langjährige DFG-Projekt zur Erschließung dieses besonderen Bestandes. Die Ablieferungen des Staatstheaters bis zum

Jahr 1997 sind nun vollständig erfasst, das handschriftliche Material in den beiden gedruckten Katalogen Gottwalds, die gedruckten Materialien im Online-Katalog (OPAC). Die Stuttgarter Staatsoper lieferte zwar seit 1997 in mehreren, teilweise sehr umfangreichen Tranchen weiteres Material aus ihrer Rücklage an die Landesbibliothek ab. Über die Zuordnung und Katalogisierung des handschriftlichen Teiles dieses Bestandes - der gedruckte ist bereits katalogisiert - ist jedoch noch nicht entschieden.

Erwerbung: Hoftheater, Hofmusiker

Auch in diesem Jahr erhielt die Musiksammlung einen beträchtlichen Zuwachs an Theaternoten aus dem historischen Fundus des Staatstheaters. Zudem konnte ein Konvolut von Briefen des ehemaligen Stuttgarter Hofkapellmeisters Max von Schillings aus den Jahren 1915-31 erworben werden. Es handelt sich um Schillings Korrespondenz mit dem Opernregisseur und seinem späteren Nachfolger als Direktor der Staatsoper Berlin, Franz Ludwig Hörth (1883-1934), über aktuelle politische Debatten und Vorgänge, Inszenierungs- und Besetzungsfragen sowie über seine beständige Auseinandersetzung mit Richard Strauss. Als weitere außergewöhnliche Erwerbungen sind eine seltene Eigenpublikation Conradin Kreutzers zu nennen ("Trois Solos pour le Pianoforte..." No. 6. Stuttgart 1812)

sowie eine äußerst seltene Sammlung von Werken Stuttgarter Komponisten wie J.N.Hummel, L.Abeille, W.Häser, F. Silcher, Sutor und Schwegler ("Musikalische Unterhaltungen für das Pianoforte und Gesang", Stuttgart 1816-17).

Vortrag und DFG-Projekt: Schauspielmusik

In ihrem Vortrag "Die Filmmusik von gestern - Musik und Schauspiel am Stuttgarter Hoftheater" informierte Dr. Antje Tumat (Heidelberg) vor großem Publikum über den reichen Bestand an Aufführungsmaterialien zu den Melodramen, Schauspiel- und Ballettmusiken des Stuttgarter Hoftheaters im 19. Jahrhundert, die sich im Besitz der Württembergischen Landesbibliothek befinden. Die Referentin ist verantwortlich für ein DFG-Projekt, das im April 2003 begonnen wurde, und in dessen Rahmen diese besonderen Materialien der Musiksammlung erschlossen und wissenschaftlich analysiert werden.

Kommunikation und Information: Musikfest

Mitte Mai lud die Belegschaft der Musiksammlung die Kolleginnen und Kollegen des Hauses zu einem Musikfest im Musiklesesaal und Musikmagazin ein. In Wort, Bild und Ton präsentierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Beispiele aus der hiesigen Musikgeschichte und stellten die laufenden wissenschaftlichen Arbeiten an Musik-

handschriften und Notendruck des Hauses vor. Im Musiklesesaal und im Gang zum Zeitungsmagazin sorgten zwei Büffets (pikant und süß) für Stärkung und geselliges Zusammensein mit musikalischer Untermalung.

Ausstellung: Komponistinnen

Spektakulär gestaltete sich die gemeinsam mit der Musikabteilung der Badischen Landesbibliothek erarbeitete und im Oktober in Karlsruhe eröffnete Ausstellung „klangwelten : lebenswelten - komponistinnen in südwestdeutschland“. Die Ausstellung war von unerwartet großem Medienecho begleitet und wurde, mit etwas anderer Konzep-

tion und mit anderem thematischem Schwerpunkt am 1. Februar 2005 in der Württembergischen Landesbibliothek eröffnet. Zur Vernissage in Karlsruhe erschien ein umfangreicher Begleitband, an dem international renommierte Autorinnen und Autoren mitgearbeitet haben. Neben biographischen und werkbetrachtenden Beiträgen werden auch aktuelle Fragen der Geschlechterforschung sowie der regionalisierten Musikforschung diskutiert. Seit 23. April 2005 bis zum Ende des Sommersemesters ist noch ein repräsentativer Teil der Ausstellung an der Stuttgarter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst (Wandelhalle, 8. Stock) zu sehen.



Josefine Lang (1815-1880)
Ausstellung „klangwelten : lebenswelten“

Aktuelle Publikationen:

Clytus Gottwald: Max Seifriz - Beiträge zu Lebenslauf und Werk. Rottweil, 2003 (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Rottweil ; 23).

Die WLB verwahrt den Nachlass des Stuttgarter Hofmusikers, dessen Werke auch von Franz Liszt geschätzt und aufgeführt wurden.

Clytus Gottwald: HB XVII 481-946. Die Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek, II. Reihe, 6. Band, 3. Teil. Die Handschriften der ehemaligen Königlichen Hofbibliothek. Codices musici, Wiesbaden 2004.

Letzter Teil der Erschließung der Musikalien des ehemaligen Stuttgarter Hoftheaters. Teil 1 erschien bereits 1965!

Felix Heinzer: Die Lorcher Chorbücher im Spannungsfeld von klösterlicher Reform und landesherrlichem Anspruch, in: 900 Jahre Kloster Lorch. Eine staufische Gründung vom Aufbruch zur Reform. Hrsg. von Felix Heinzer..., Stuttgart 2004, S. 133-148.

Die prachtvollen Lorcher Chorbücher (1511-1512) stammen aus der Hoch- und Glanzzeit des klösterlichen Lebens und Schaffens in Lorch am Anfang des 16. Jahrhunderts.

Martina Rebmann und Reiner Nägele: (Hrsg.): klangwelten : lebenswelten - komponistinnen in südwestdeutschland. Stuttgart 2004.

Begleitband zur gemeinsamen Ausstellung von BLB und WLB, in dem u.a. Werk und Leben der württembergischen Komponistinnen Emilie Zumsteeg und Josefine Lang beschrieben sind. Beide Nachlässe sind Teil der Musiksammlung der WLB.

Reiner Nägele: Zur Methodologie regionalisierter Musikforschung oder: Was ist baden-württembergische Musik?, in: Die Musikforschung 57 (2004) Heft 2, S. 121-133.

Eine methodologische Rechtfertigung der Arbeit an „funktionalem“ Material, vorgeführt am Beispiel des in der WLB archivierten Aufführungsmaterials des Stuttgarter Hoftheaters.

Reiner Nägele: "... gegen ein Herr von ini's und ani's" - Lindpaintners Versuch einer deutschen Volksoper, in: Albert Lortzing und die Konversationsoper in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Bericht vom Roundtable aus Anlass des 200. Geburtstages von Albert Lortzing am 22. und 23. Dezember 2001 in der Lippischen Landesbibliothek Detmold, hrsg. von Irmlind Capelle, München: Allitera-Verl.2004, S. 153-171.

Analyse und kulturgeschichtliche Einordnung einiger Opern des Stuttgarter Hofkapellmeisters Peter Joseph von Lindpaintner (Nachlass und Teil der Hoftheater-Musikalien).

Reiner Nägele: Schiller, Stuttgart und die Musik. Über Funktion und Wirkung einer moralischen Kunst, in: Geistes-Spuren: Friedrich Schiller in der Württembergischen Landesbibliothek. Katalog zur Ausstellung in der Württembergischen Landesbibliothek..., Stuttgart 2005, S. 153-180.

Eine kritische Betrachtung der musikalischen Schillerrezeption in Stuttgart seit Ende des 18. Jahrhunderts bis Mitte des 19. Jahrhunderts anhand der in der WLB verwahrten handschriftlichen und gedruckten Dokumente.

Musikbibliotheken an der Kulturmeile: Musiksammlung der Württembergischen Landesbibliothek, in: Spektrum, hrsg. von der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart, Sommersemester 2005, S. 20.

Ausführliche Darstellung der drei Musikbibliotheken an der Stuttgarter Kulturmeile: Musikhochschule, Landesbibliothek und Stadtbücherei.

Vera Trost:

Abordnung an die Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der Europäischen Union

Von Februar bis Juli 2004 war ich an die Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der Europäischen Union in Brüssel abgeordnet.

Die Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der Europäischen Union

Das Land Baden-Württemberg hat als eines der ersten deutschen Länder 1987 ein Informationsbüro in Brüssel eingerichtet. Mit der zunehmenden Bedeutung europäischer Entscheidungen auf allen Ebenen wurde das Informationsbüro 1990 personell ausgebaut und 2001 in „Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der Europäischen Union“ umbenannt. 2002 erwarb das Land Baden-Württemberg für die Landesvertretung ein eigenes Gebäude in der Rue Belliard 60 – 62 und eröffnete es am 5. Februar 2004 feierlich.

Aufgaben der Landesvertretung

Die Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der Europäischen Union unterhält enge Kontakte zur Europäischen Kommission, dem EU-Ministerrat, dem Europäischen Parlament, der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland und anderen ansässigen Organisationen.

Sie repräsentiert in Brüssel das Land und nimmt die Interessen Baden-Württembergs bei der Europäischen Union wahr.

Das neue Gebäude

Mit der Eröffnung des neuen Gebäudes hat die Landesregierung Baden-Württembergs einen wichtigen Schritt zur Stärkung der Präsenz des Landes in Brüssel vollzogen und die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass Baden-Württemberg auch in einer erweiterten Europäischen Union als aktiver Partner zur Schaffung eines Europas der Regionen vor Ort in Brüssel sichtbar ist.

Das neue Gebäude der Landesvertretung befindet sich inmitten des EU-Viertels nur wenige Gehminuten entfernt vom Europäischen Parlament, dem Ausschuss der Regionen, der EU-Kommission und dem EU-Ministerrat an der Rue Belliard, einer der Hauptachsen, die durch das EU-Viertel führen, in direkter Nachbarschaft zum Brüsseler Goethe-Institut. Im Umkreis befinden sich wichtige Botschaften, EU-Vertretungen befreundeter Regionen sowie anderer Interessenvertreter auf europäischer Ebene, das Büro des Beobachters der deutschen Länder sowie die deutsche Ständige Vertretung bei der EU.

Die Landesvertretung bietet vielfältige Angebote im Seminar-, Präsentations- und Veranstaltungsbereich, die intensiv von Vertretern aus Politik, Forschung und Wirtschaft aus dem Land Baden-Württemberg genauso wie von in Brüssel ansässigen Einrichtungen genutzt werden. Die Aktivitäten haben sich seit der Eröffnung des neuen Gebäudes deutlich intensiviert. So konnte die Landesvertretung bereits in den ersten zwei Monaten nach Eröffnung eine Verdreifachung der Besucherzahlen zum gesamten Vorjahreszeitraum verzeichnen.

Die Vertretung ist eine wichtige Drehscheibe europäischer Politik für das Land. Durch die Leihgaben von Museen, Bibliotheken und Archiven Baden-Württembergs, die Präsentation wirtschaftlicher und kultureller Leistungsfähigkeit des Landes und auch durch die im Untergeschoss eingerichtete Schwarzwaldstube ist die Landesvertretung zu einem Stück Baden-Württemberg in Brüssel geworden.

Abordnung

Die Landesvertretung wandte sich im Oktober 2003 an den Direktor der Württembergischen Landesbibliothek mit der Bitte, der Abordnung der Ausstellungsleiterin der Landesbibliothek für 6 Monate an die Landesvertretung zuzustimmen. Die Aufgabe war, das neue Gebäude mit Kunstobjekten auszustatten und eine Konzeption für Aus-

stellungen und kulturelle Veranstaltungen zu erstellen.

Die Abordnung erfolgte in der Zeit vom 1. Februar bis 31. Juli 2004. Voraussetzung war, dass ich von Brüssel aus und ggf. vor Ort in Stuttgart die anstehenden Ausstellungsprojekte und Verwaltungsaufgaben betreue, und zur Unterstützung eine junge Verwaltungsbeamtin sowie studentische Hilfskräfte eingestellt werden.

Aufgaben in Brüssel

Vorrangigste Aufgabe war, das neue Gebäude an der Rue Belliard mit Kunstwerken auszustatten. Die offizielle Eröffnung war für den 5. Februar 2004 angesetzt. Die erste Besichtigung des Gebäudes war mir erst am 22. Dezember 2003 möglich.

Die Innenausstattung der Besucherräume, der Büros, die Appartements des Ministerpräsidenten und des Europaministers sowie die Übernachtungszimmer sind modern, funktional, hell, freundlich und insgesamt sehr gelungen. Die gesamte Ausstattung und das Mobiliar stammen aus Baden-Württemberg, sind „Schaufenster des Landes“ und repräsentieren die Wirtschaftskraft des Landes.

Die Benennung der verschiedenen Räume im Veranstaltungsbereich in „Europasaal“ und „Bodenseeraum“, der Seminarräume „Stuttgart“, „Karlsruhe“ und „Mannheim“ sowie der „Schwarzwaldstube“ stand fest. Die Rahmenbe-

dingungen für die Auswahl der Kunstobjekte waren politisch vorgegeben.

Mit einem Kollegen, abgeordnet aus der Finanzverwaltung, legte ich fest, für welche Wand in welchem Raum Kunstobjekte benötigt wurden. Am 7. Januar starteten wir mit unseren Besuchen in den großen Museen, Bibliotheken und Archiven des Landes, der Porzellanmanufaktur in Ludwigsburg und der Majolika in Karlsruhe. Wir waren bedacht, eine ausgewogene Auswahl an Kunstwerken aus allen Landesteilen, von Künstlern und Künstlerinnen aus Baden-Württemberg oder mit Bezug zu Baden-Württemberg zusammenzustellen. Bereits am 15. Januar legten wir dem Minister eine Power Point - Präsentation vor.

Nach seiner Zustimmung konnten wir die konservatorischen Vorarbeiten in Auftrag geben und den Kunsttransport ausschreiben und vorbereiten. Die Zeitspanne war außergewöhnlich knapp bemessen, so dass alle Beteiligten ein extremes Maß an Einsatzbereitschaft aufbringen mussten.

Der Kunsttransport kam am 2. Februar nachts in Brüssel an. Darunter waren ein „Europakrater“ aus dem 5. Jh. v. Chr. aus dem Badischen Landesmuseum, ein eigenhändiger Gipsabguss der Schillerbüste von Johann Heinrich Dannecker aus dem Schiller-Nationalmuseum Marbach, über 40 Gemälde aus der Staatsgalerie Stuttgart, der Kunsthalle Karlsruhe, dem Ministerium für Forschung, Wissenschaft und Kunst

Baden-Württemberg, Städtischen Galerien und Museen, Bildwerke zu Hölderlins „Empedokles“ von Max Kaminski, Grafiken aus der Württembergischen Landesbibliothek und Werke aus dem Hölderlin-Archiv sowie Plakate von den Museen, Archiven und beiden Landesbibliotheken Baden-Württembergs.

Die Hängung gelang mit Hilfe der Restauratoren und des baden-württembergischen Kunsttransportunternehmens D'Art reibungslos und war einschließlich der Kurzbeschreibungen fristgerecht am 5. Februar morgens fertig.

Bereits im Vorfeld fand die Auswahl Zustimmung. Vor allem die Schillerbüste im Foyer und die Objekte aus dem Hölderlin-Archiv fanden bei Journalisten Beachtung. Wo sind schließlich die Dichturfürsten Goethe und Schiller außer in Weimar so nahe vereint wie in der Rue Belliard in Brüssel (Nr. 58 Goethe-Institut, Nr. 60 – 62 Landesvertretung)? Vor dem einen oder anderen künstlerisch sehr ausdrucksstarken Bild entstanden durchaus Diskussionen. In seiner Eröffnungsrede dankte Minister Dr. Palmer der Württembergischen Landesbibliothek ausdrücklich für diesen Beitrag.

In der Folge fertigte ich die Beschreibung der Kunstwerke an, erstellte die Ausstellungs- und Veranstaltungskonzeption für die Landesvertretung Brüssel, führte erste Kunstausstellungen durch, betreute zusammen mit den Referenten der Landesministerien Besuchergruppen und Journalisten, vertrat

den Protokollchef der Landesvertretung und war verantwortlich für das kulturelle Programm und die Abwicklung der ersten Stallwächter-Party im neuen Haus. Außerdem nahm ich an den morgentlichen Besprechungen der Öffentlichkeitsrunde mit dem Leiter, dem Protokollchef und dem Pressereferenten teil.

Ein besonderes Ereignis war sicherlich die Präsentation der Mörrike-Ausstellung der Württembergischen Landesbibliothek in der Landesvertretung unter der Mitwirkung Stuttgarter Kolleginnen und Kollegen. Bei der Eröffnung ergaben sich Fachgespräche und Kontakte mit Kollegen aus Brüssel und dem europäischen Umfeld. Am folgenden Tag hatte der Direktor der Württembergischen Landesbibliothek die Gelegenheit, die Ausstellung und die

WLB dem Ministerpräsidenten, dem Europaminister sowie den Präsidenten der IHKs und Hks von Baden-Württemberg vorzustellen.

In der Folge wurde vereinbart, im Schillerjubiläumsjahr die Ausstellung „Friedrich Schiller und Friedrich Hölderlin“ in der Landesvertretung zu zeigen.

Herausragend war auch die Einweihung des Gartens mit einer Skulptur von I.K.H. Diane von Württemberg in Anwesenheit Ihrer Königlichen Hoheiten Herzog Carl, Herzogin Diane und Herzog Eberhard.

Die Organisation der Stallwächter-Party, des beliebten Sommerfests im Anschluss an die Sommerferien, stellte mit den über 1.200 Gästen und Akteuren für mich eine letzte Herausforderung in Brüssel dar.



Vor der Schillerbüste mit Minister Dr. Palmer und Frau Dr. Ruppert, Vertreterin des Staatsministeriums

Fazit

Die Zeit in der Landesvertretung war intensiv und interessant. Vor allem im Bereich des europäischen Umfelds, das durch die interkulturelle und sprachliche Vielfalt geprägt ist, habe ich viel Neues kennen gelernt und Anregungen mitgenommen. Die Arbeit im Veranstaltungsbereich und die Kooperation mit der Landesverwaltung haben neue Dimensionen aufgezeigt. Die Arbeitsweise war äußerst effektiv und zielorientiert und verlangte ein sehr hohes Maß an Flexibilität und Einsatzbereitschaft.

Die fachliche und vielsprachige Kompetenz sowie die herzliche Gastfreundschaft des Leiters Richard Arnold waren ebenso beeindruckend wie seine Fähigkeit, die Mitarbeiter zu motivieren und zu fördern.

Das Team im Veranstaltungsbereich, dem ich angehörte, war eine eingeschworene Gemeinschaft. Die Leistungsbereitschaft der jungen Kollegen war bewundernswert. Selbst wenn eine Veranstaltung, bei der sie den Service übernahmen, bis in die frühen Morgenstunden dauerte, saßen sie am nächsten Tag wieder munter im Büro. Die Arbeit mit ihnen und den hochmotivierten Praktikanten - Studenten und Referendare aus den unterschiedlichsten Fachrichtungen - war erfrischend. Der Austausch mit den Referenten der Landesministerien, den Hospitanten aus der Landesverwaltung und den zahlreichen Praktikanten war anregend und besteht weiter.

Bei meiner täglichen Arbeit in der Landesvertretung Brüssel konnte ich gute Kontakte knüpfen, die zu Hause in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart hilfreich sind.

Garteneinweihung in der LV Brüssel mit I.K.H. Herzogin Diane von Württemberg



Bestand		Zugang	
Medienbestand insgesamt	5.167.379	Medieneinheiten insgesamt	80.900
davon: Buchmaterialien	3.382.524	davon: Kauf	36.460
Handschriften	15.248	Pflicht	27.737
Autographen	180.049	Tausch	747
Inkunabeln	7.062	Geschenk	15.956
Noten	63.465		
Karten und Pläne	131.393	Benutzung	
CD-ROMs	7.224	Öffnungstage im Jahr	273
Mikroformen	390.995	Öffnungsstunden pro Woche	64
Tonträger	25.895	Entleihungen insgesamt	1.130.380
Filme und Videos	2.238	Aktive Benutzer/innen	34.206
Dias	5.718	Benutzungsfälle in den Lesesälen	260.241
Plakate	37.455	Fernleihbestellungen (gebend)	76.245
Flugblätter	156.868	Fernleihbestellungen (nehmend)	23.205
Fotos	568.613	Auskunftsanfragen / Infokontakte	59.860
Porträts	36.000	Benutzerschulungen (+ Führungen)	285
Ansichtskarten	32.061		
Ortsansichten / Ereignisdarst.	10.200	Personalstellen	135,5
Sammlung Nicolai	22.000		
Sonst. Einblattmaterialien (u.a. Feldpostbriefe)	92.371	Kulturelle Veranstaltungen	
Lauf. geh. Zeitschriften u. Zeitungen	13.477	Ausstellungen	5
		Weitere Veranstaltungen (Vorträge)	20



Veranstaltungen der Württembergischen Bibliotheksgesellschaft

17.05.2005, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Katharina Mommsen (USA)
Goethes Anteil an Schillers Wilhelm
Tell

21.06.2005, 19.30 Uhr

Prof. Dr. Konrad Kunze (Freiburg)
Von Engeln und Einhörnern. Unsere
Apotheken- und Gasthausnamen

27.09.2005, 19.30 Uhr

Prof. Dr. Volker Schmidt (Freiburg)
Physik einmal anders

Veranstaltungen der Bibliothek für Zeitge- schichte

31.05.2005, 18.00 Uhr

Prof. Dr. Volker Berghahn (New York)
Transatlantische Kulturkriege, 1945-70
In Zusammenarbeit mit dem DAZ

Vera Trost: Ausstellungen in der ersten Hälfte 2005

Schwabenspiegel

Literatur vom Neckar bis zum Bodensee 1000 – 1800

13. Januar bis 12. März 2005

Als letzte Station zeigte die Württembergische Landesbibliothek die Wanderausstellung „Schwabenspiegel“ in ihrem Foyer. Die von den Oberschwäbischen Elektrizitätswerken (OEW) in Auftrag gegebene und von der Universität Konstanz konzipierte Ausstellung war im Land ein großer Publikumserfolg.

Bei der Ausstellungseröffnung in der Württembergischen Landesbibliothek sprachen nach Direktor Dr. Hannsjörg Kowark, der Rektor der Universität Konstanz Professor Dr. Gerhart von

Graevenitz und die Kuratorin der Ausstellung Frau Dr. Monika Küble M.A. vor über 200 Gästen.

Die Ausstellung fand auch in Stuttgart ein interessiertes Publikum. Kollege Dr. Ennen übernahm die Führungen. „...ich möchte mich auf diesem Weg für die sehr gute Führung ... bedanken ... wir haben eine Menge dazu gelernt. Selbst eine altgediente Antiquarin wie ich konnte viel Neues über alte Literatur und alte Drucke lernen.... Insgesamt gefällt mir das Foyer als Ausstellungsort sehr, da die Besucher so unmittelbar auf die Ausstellungen stoßen“, zeigte sich Frau Inge Utzt, Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg, in einem Schreiben an Herrn Dr. Kowark sichtlich zufrieden.



Eröffnung des „Schwabenspiegel“:
Prof. Dr. von Graevenitz, Dr. Kowark, Herr Müller-Arens



Eröffnung des „Schwabenspiegel“: Großes Interesse für Handschriften der WLB



Außenwerbung für den „Schwabenspiegel“ im Schnee

**klangwelten : lebenswelten
komponistinnen in südwest-
deutschland**

2. Februar bis 24. März 2005

Die Ausstellung entstand als Gemeinschaftsprojekt der Leiter der Musiksammlungen in der Badischen und der Württembergischen Landesbibliothek. Dr. Martina Rebmann und Dr. Reiner Nägele konzipierten die Ausstellung und erstellten den Katalog für die Publikationsreihe der Württembergischen Landesbibliothek.

In Stuttgart richtete man den Blick verstärkt auf württembergische Komponistinnen und ergänzte die Ausstellung wirkungsvoll mit Text- und Bildfahnen.

Bei der Eröffnung sprachen Dr. Hansjörg Kowark, Direktor der Württembergischen Landesbibliothek, Michael Sie-

ber, MdL, Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg; Dr. Reiner Nägele führte mit dem Vortrag „(Re)konstruierte Wirklichkeit, oder: Vom Sinn und Nutzen der Musik“ in die Ausstellung ein. In Anwesenheit der Komponistin Eva Schorr interpretierten Lydia Teuscher, Sopran, und Juliane Ruf, Klavier, Werke von Emilie Zumsteeg, Josefina Lang, Pauline Viardot-Garcia und Luise Adolpha Le Beau.

Die Ausstellung fand bereits im Vorfeld große Resonanz in Presse und Rundfunk und wurde an beiden Ausstellungsorten sehr gut besucht. In Stuttgart gab Kollege Dr. Nägele in seinen zahlreichen Führungen lebendig und kenntnisreich Auskunft über die ausgestellten Dokumente.



Sandra Wilhelm-Nägele und Dr. Reiner Nägele während der Langen Nacht der Museen am Infostand der „klangwelten : lebenswelten“

20 Jahre Best of TANGO FIVE

19. März bis 30. April 2005

„TANGO FIVE werden 20. Na und, könnte man meinen. Was sind schon 20 Jahre? ... TANGO FIVE sind in Baden-Württemberg eine Institution. Ihre Anhänger haben sie in allen Kreisen der Bevölkerung bis hinein in die Landesregierung. Da verwundert es nicht, dass TANGO FIVE schon mehrfach – und dies sehr erfolgreich – für das Land geworben haben...“, schreibt Michael Sieber, Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg, in seinem Vorwort.

Mit der Württembergischen Landesbibliothek stehen die vier Musiker Bernd Ruf, Bobbi Fischer, Veit und Gregor Hübner schon seit ihrem Studium an der benachbarten Musikhochschule in enger Beziehung. Bei der Amtseinführung von Direktor Dr. Kowark gaben sie innovativ und dynamisch den programmatisch musikalischen Rahmen. „Ein unvergesslicher Höhepunkt war“, so Dr. Kowark „die Uraufführung von Gregor Hübners Komposition „Verlorene Worte – Gefundener Klang“ aus Anlass der Ausstellungseröffnung „Buchobjekte. Werner Pfeiffer & Lise Poirier“ im November 2001.“

Das zwanzigjährige Jubiläum des Ensembles wurde in der Württembergi-

schen Landesbibliothek mit einer Ausstellung, einem Buch und viel Musik gefeiert. Die Ausstellungseröffnung zog sich über die gesamte „Lange Nacht der Museen“ hin. Der Beifall war frenetisch.

In der Ausstellung sind der Werdegang des Ensembles, die Lebensläufe der vier Musiker, Preise, Auszeichnungen, Programme, Objekte und Kulissen aus den verschiedenen Programmen zu sehen. Buch und CD wurden von Andrea Jenewein und Vera Trost in der Publikationsreihe der Württembergischen Landesbibliothek herausgegeben, Druck und CD wurden finanziert von TANGO FIVE .



GeistesSpuren

Friedrich Schiller in der Württembergischen Landesbibliothek

13. April bis 30. Juli 2005

Mit einer Ausstellung über die Spuren Friedrich Schillers in der Württembergischen Landesbibliothek leistet die größte Bibliothek Baden-Württembergs in einer „kostbar bestückten Schau“ – so die Stuttgarter Zeitung – ihren Beitrag zum Schillerjubiläumsjahr 2005.

Die Ausstellung ist das gemeinsame Projekt von Kollegen der Württembergischen Landesbibliothek: Dr. Eberhard Zwink, Leiter der Abteilung Alte und wertvolle Drucke, Dr. Ute Oelmann, Leiterin des Stefan-George-Archivs, Dr. Jörg Ennen, Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, sowie Dr. Reiner

Nägele, Leiter der Musiksammlung. Der langjährige Kunstlesesaalbenutzer Michael Wenger M.A. konnte ebenfalls als Autor gewonnen werden.

Die Themenblöcke sind überschrieben mit „Schillers Herzog – Zum Wandel der Festkultur unter Herzog Karl Eugen“, „Friedrich Schillers Werke in Erstdrucken“, „Friedrich Schiller und Friedrich Hölderlin“, „Die Bildnisse Schillers im Bestand der Graphischen Sammlungen“ und „Schiller, Stuttgart und die Musik“.

Die Beiträge sind dokumentiert in einem informativen Katalog mit zahlreichen Abbildungen, einem Grußwort von Erwin Teufel, Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg, und einem Vorwort von Dr. Hannsjörg Kowark, Direktor der Württembergischen Landesbibliothek.



Blick in die Ausstellung „GeistesSpuren“

Bei der Eröffnung sprachen Dr. Kowark und Dieter Hillebrandt, MdL, Staatssekretär im Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg; Dr. Oelmann referierte über „Seit ein Gespräch wir sind“ - Friedrich Schiller und Friedrich Hölderlin. Die musikalische Umrahmung besorgte der Chor des Friedrich Schiller-Gymnasiums Marbach a. N. u.a. mit Schillers „Ode an die Freude“ in der Vertonung von Ludwig van Beethoven, die 1985 von der Europäischen Gemeinschaft als Hymne übernommen wurde.

Im Foyer werden zeitgleich „Schiller und Hölderlin in Drucken der Aldus-Presse Reicheneck“ gezeigt und damit das fünfundzwanzigjährige Pressenjubelums des 75-jährigen Arno Piechrowski gewürdigt.

Begleitend werden Führungen von den Kollegen der Landesbibliothek und Vorträge angeboten. Im Rahmen der Veranstaltungen der Württembergischen Bibliotheksgesellschaft sprechen Michael Wenger über „Schillers Herzog auf der Solitude“ (26. April) und Professor Dr. Katharina Mommsen, Palo Alto / USA über „Goethes Anteil an Schillers Wilhelm Tell“ (17. Mai).

Für die Mitglieder und Freunde der Württembergischen Bibliotheksgesellschaft führte Michael Wenger durch Schloss und Gartenanlagen der Solitude. Dieses Angebot stieß auf so zahlreiche Interessenten, dass weitere Termine anberaumt wurden.



Staatssekretär Hillebrand, Ehepaar Kowark, Dr. Oelmann, Marbacher Bürgermeister Pötzsch und Frau



„Ode an die Freude“ vom Chor des Friedrich Schiller-Gymnasiums Marbach a.N. unter Leitung von Wolfgang Jauch



WBG-Führung durch die Solitude mit Michael Wenger

Friedrich Schiller und Friedrich Hölderlin

20. Mai bis 17. Juni 2005

Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der Europäischen Union

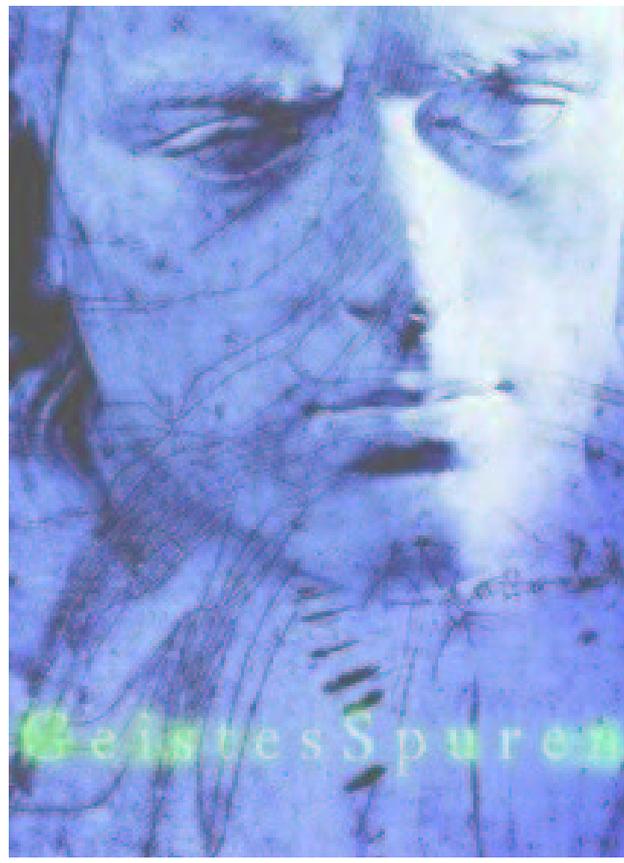
Eine Ausstellung über die Beziehung der Schwaben Schiller und Hölderlin wurde bei der Eröffnung der Mörike-Ausstellung in Brüssel angedacht.

Dank der Sammlung Borst verfügt die Württembergische Landesbibliothek über Mehrfachexemplare von Schillers Werken und ist somit in der Lage, diesen von Dr. Ute Oelmann in Stuttgart erarbeiteten Beitrag zeitgleich in Brüssel zu zeigen. Bei der Eröffnung in der Landesvertretung sprechen deren Leiter Richard Arnold, Rudolf Böhmler,

Staatssekretär im Staatsministerium Baden-Württemberg, Dr. Hannsjörg Kowark, Direktor der Württembergischen Landesbibliothek, und Dr. Ute Oelmann.

Ausblick

Es ist geplant, die Stuttgarter Ausstellung im Frühjahr 2006 in der National- und Universitätsbibliothek Zagreb zu zeigen. Des weiteren liegen Anfragen für das sehr ansprechend gestaltete Ausstellungsplakat und das didaktische Material vor. Für den Entwurf des Plakats und des Katalogumschlags zeichnet neufferdesign Berlin verantwortlich, für das Ausstellungsdesign Dr. Vera Trost und die Firma Joachim Krieger, Fellbach.



Plakat „GeistesSpuren“, neufferdesign Berlin

Vera Trost:
Lange Nacht der Museen 2005
Erste Teilnahme der Württembergischen Landes-
bibliothek

Erstmals hat die Württembergische Landesbibliothek 2005 an der „Lange Nacht der Museen“ teilgenommen. Ihre Lage an der Kulturmeile Stuttgarts zwischen Stadtbücherei und Hauptstaatsarchiv auf der einen Seite und dem Haus der Geschichte und der Staatsgalerie auf der anderen Seite war geradezu ein „Muss“.

Verhüllte sich in den Jahren zuvor die größte Bibliothek des Landes im Dunkel, lud sie dieses Jahr hell erleuchtet und mit Bodenfackeln hineinführend zum Eintreten ein. Das Programm stand ganz unter dem Motto „Musik“. Im Buchmuseum war die Ausstellung „klangwelten . lebenswelten“ zu

sehen, im Foyer trat zu jeder vollen Stunde TANGO FIVE mit Beiträgen aus ihrem Programm „Best of“ auf.

Die Berichterstattung im Vorfeld war der Landesbibliothek freundlich gesonnen, die Musiker sind in Stuttgart und Baden-Württemberg ein Begriff, so dass die Organisatoren mit einem guten Besuch rechnen konnten. Überdies ist die Cafeteria in der Landesbibliothek ein bekannter und beliebter Treffpunkt und die angekündigte Sektbar im Foyer, betrieben von Kolleginnen unter Leitung von Frau Blaser und ihrem Mann, hatte seit dem „Tag der Bibliotheken“ im Oktober 2004 schon längst ihre Fans.



Die Mannschaft von der Sektbar

Alles in allem: die Teilnahme war ein Erfolg.

Die Bibliothek war immer gut besucht, wenn TANGO FIVE spielte drängten sich Zuhörer und Zuschauer im Foyer und auf der Rampe. 41 Kollegen hatten sich zur Verfügung gestellt und die nahezu 4.000 Besucher herzlich betreut. Die Stimmung unter Gästen und Kollegen war ausgesprochen gelöst und be-

schwingt. Cafeteria und Sektbar konnten einen fast nicht erhofften Zuspruch verzeichnen und eine positive Bilanz ziehen. Die Ausgaben verhielten sich zu den Spenden bzw. Zuwendungen und nicht berechneten Leistungen der Künstler wie 1 : 3.

Das Resümée: packen wir's auch 2006 wieder an! Termin ist der 18. März.

„Keine Konserve - lockt mich aus der Reserve,
Doch zu TANGO FIVE stehe ich - live“

Staatsschauspieler Wolfgang Höper



Herr Dr. Kowark bei der Begrüßungsansprache



TANGO FIVE mit den „lila Hasen“ und die beiden Herausgeberinnen ihres Buchs



Begeistert verfolgt das Publikum die stündlichen Auftritte von TANGO FIVE

Lied aufs Ländle

Wo Öchsle gut gedeihn
 und Spätzle obendrein,
 wo Genießen und Schaffen zusammengehör'n,
 Wo Kunst und Handwerk blüh'n,
 sich Tüftler emsig müh'n,
 wo Erfindungsgeist beweist,
 was Fortschritt heißt,
 und wo die Leut auf ihre Kehrwoch' schwör'n -

Wo man den Weinberg hegt
 und umweltfreundlich pflegt
 und seit Generationen schon traditionell
 sich gegen Schnecken wehrt,
 indem man sie verzehrt,
 was der Speisekarte leicht
 zum Ruhm gereicht:
 Ein Schneckenpfännle ist sein Loblied wert -

Das und noch mehr -
 schau'n Sie nur her:

Auf des Schwarzwalds grüner Höh,
 oder auch am Bodensee,
 oder fahrn Sie doch mal mit der Sauschwänzlebahn!
 Ein Gruß von der Natur
 in jeder Kuckucksuhr -

Und wenn Sie mal erleben woll'n, wie Sie ihr Herz
 verlier'n,
 dann sollten Sie's in Heidelberg probier'n.

So bleibt uns denn zum Schluss
 die Ehr' und der Genuss,
 recht herzlich einzuladen
 nach Württemberg und Baden:

Gute Gründe weit und breit,
 von Wanderschuh bis Abendkleid,
 vom Porsche bis zum Bollenhut -
 Im Ländle, ja da lebt sich's gut!

Text: Edith Jeske
 Komposition: Veit Hübner
 Interpreten: Tango Five
 Alle Rechte: Edition Tango Five

Quelle:

Regionen in Baden-Württemberg :
 {regionale Identität im Alltag ; Schüler
 entdecken ihre Region ; Großregionen
 in Baden-Württemberg ; Wege zur
 Landesidentität} / LPB, Landeszentrale
 für Politische Bildung Baden-Württemberg.
 [Red. Betreuung: Otto Bauschert. Mitarb.
 an diesem H.: Heinz Pfefferle ; Martin
 Pfefferle]. - Villingen-Schwenningen :
 Neckar-Verl., 2001. - 48 S. : Ill., graph.
 Darst., Kt.; (dt.) (Politik & Unterricht ;
 1/2001 = Jg. 27, 1. Quartal)

**Württembergische Landesbibliothek,
 Signatur: Za 5707-27,1**

IMPRESSUM

Redaktion und Layout:

Dr. Jörg Ennen
 Dr. Verena Berchem

Fotos / Images:

Dr. Vera Trost
 Katrina Finkbeiner

ISSN 1615-3820

Anschrift:
 Württembergische Landesbibliothek
 Stuttgart
 Postfach 105441
 70047 Stuttgart
 Tel: 0711/212-4463 (Ennen)
 Fax: 0711/212-4422
 Mail: ennen@wlb-stuttgart.de

Internetversion:
[http://www.wlb-stuttgart.de/forum/
 startseite.html](http://www.wlb-stuttgart.de/forum/startseite.html)